

INHALT

LEIB, SEELE UND GEIST DES MENSCHEN. ERGEBNISSE AUS DEN FORSCHUNGEN DER GEISTESWISSENSCHAFT

Nürnberg, 11. Februar 1918 19

Geisteswissenschaft und Naturwissenschaft. Allgemeines über den Unterschied naturwissenschaftlicher und geisteswissenschaftlicher Begriffe. Charakteristik der Geistesforschung und ihres Erkenntnisweges. Der Spiegelbildcharakter des gewöhnlichen Seelenlebens. Meditation. Friedrich Rittelmeyers Aufsätze über geistiges Üben und die Einwände dagegen (Johannes Müller). Die Erweiterung der Erkenntnis über die Grenzen von Geburt und Tod hinaus. Die scheinbaren Widersprüche der Geisteswissenschaft als Wechsel der Perspektive. Das Verhältnis der Geisteswissenschaft zur Religion.

DIE OFFENBARUNGEN DES UNBEWUSSTEN IM SEELENLEBEN VOM GEISTESWISSENSCHAFTLICHEN GESICHTSPUNKTE

Nürnberg, 12. Februar 1918 59

Geisteswissenschaft und das Gebiet des Unbewussten. Das Traumleben und die verschiedenen Traumarten anhand von Beispielen. Unterschied zwischen Traumbildern und Halluzinationen. Mediumistische Erscheinungen am Beispiel, das Oliver Lodge beschreibt. Das Gebiet des künstlerischen Schaffens. Über den Schulungsweg. Besonderheiten des schauenden Bewusstseins. Bedeutung der Aneignung von Geistesgegenwart. Somnambulismus. Abstrakt naturwissenschaftliche und geistige Betrachtung von Mensch und Welt.

DER MENSCH ALS GEIST- UND SEELENWESEN.
FORSCHUNGEN VOM GESICHTSPUNKT DER
GEISTESWISSENSCHAFT
München, 16. Februar 1918 107

Die Unzulänglichkeit der naturwissenschaftlichen Vorstellungen für die Erforschung des Geistigen. Frühere geistige und heutige physische Naturauffassung. Oscar Hertwig und der Darwinismus. Die Vorurteile der Naturwissenschaft gegenüber der Geisteswissenschaft. Emil du Bois-Reymond. Notwendiges Erkennen der Gliederung des Menschenwesens in Geist, Seele und Leib. Vom Weg geistiger Forschung. Ausbildung der Fähigkeit zur Selbstbeobachtung. Rabindranath Tagore darüber. Das leibfreie Ich-Bewusstsein und das Ich des Menschen im Allgemeinen. Theodor Ziehen über das Ich. Das Wesen des Ich gemäß der Geisteswissenschaft. Übung: Das Rückwärtsvorstellen. Imagination und Inspiration. Die Erkenntnis des Ewigen. Einwände von religiöser Seite auf Friedrich Rittelmeyers Aufsatz über Geisteswissenschaft. Johannes Müller. Die Überwindung der von Emil du Bois-Reymond gesetzten Erkenntnisgrenzen durch Geist-Erkenntnis.

DIE OFFENBARUNGEN DES UNBEWUSSTEN IM
SEELENLEBEN VOM GEISTESWISSENSCHAFTLICHEN
GESICHTSPUNKT
München, 18. Februar 1918 150

Eduard von Hartmanns Auffassung des Unbewussten als unbewusster Geist und die Geist-Auffassung der Geisteswissenschaft. Geisteswissenschaftliche Betrachtung einiger Gebiete des «Unbewussten». Traum, künstlerisches Schaffen, Schicksal, schauendes Bewusstsein. Verschiedene Traumarten. Der Traum als Symboliker. Unterschied von Traum und Halluzination. Gedankenübertragung. Das von Oliver Lodge geschilderte Beispiel. Gesetzmäßigkeiten im Schicksal. Besonderheiten der geistigen Erlebnisse des seherischen Bewusstseins: Geistige Erlebnisse sind nicht er-

innerbar, nur die Begriffe, die man daran bildet. Notwendigkeit der Geistesgegenwart, um die geistigen Erlebnisse zu fassen. Auswirkungen auf das Traumleben. Somnambulismus und Mediumismus. Theodor Ziehen über den Willen. Die Kant-Laplace'sche Hypothese. Goethes Sicht des Menschen als des Ziels des Weltalls.

**DER MENSCH ALS GEIST- UND SEELENWESEN.
FORSCHUNGEN VOM GESICHTSPUNKTE DER
GEISTESWISSENSCHAFT**

Stuttgart, 25. Februar 1918 197

Naturbetrachtung in früherer und heutiger Zeit. Das Verhältnis der modernen Naturwissenschaft zum Geistig- Seelischen. Oscar Hertwigs Schrift «Das Werden der Organismen. Eine Darwin'sche Zufallstheorie». Emil du Bois-Reymond über die Grenzen des Naturerkennens. Die Nichtanerkennung des Geistes als eines eigenen Wessenglieds neben der Seele als Hindernis auf dem Weg zur wahren Erkenntnis des Menschenwesens. Die Seele als Mittelglied zwischen Leib und Geist. Der Stoffwechsel im Leiblichen und der «Geistwechsel» im Seelisch-Geistigen des Menschen. Friedrich Theodor Vischer über das Verhältnis des Seelischen und Leiblichen. Voraussetzungen für die Geistesforschung: Selbstbeobachtung, Stärkung des Willens und Meditation. Vom Wesen der geistigen Wahrnehmung. Das wahre Ich. Geistiges und verkörperliches Leben. Friedrich Rittelmeyer über das Verhältnis der Geisteswissenschaft zur Religion. Ausblick auf das künftige Verhältnis von Natur- und Geisteswissenschaft.

**DIE OFFENBARUNGEN DES UNBEWUSSTEN IM
SEELENLEBEN VOM GEISTESWISSENSCHAFTLICHEN
GESICHTSPUNKTE**

Stuttgart, 26. Februar 1918 236

Das Gebiet des Unbewussten in Eduard von Hartmanns Philosophie und in der Geisteswissenschaft. Grundsätzli-

ches über das geistige Erleben in der Geistesforschung. Die Traumwelt. Die verschiedenen Traumarten anhand von Beispielen. Unbewusstes Erleben des Geistig-Seelischen im Schlaf und Widerspiegelung desselben in Traumbildern. Über Psychoanalyse. Veränderungen im Traumleben des fortschreitenden Geistesforschers. Halluzinationen und Visionen. Mediumismus als künstlicher Somnambulismus. Oliver Lodges «Kreuzexperiment». Untersinnliche und übersinnliche Wahrnehmung. Künstlerisches Schaffen und unbewusstes Erleben des Übersinnlichen. Übersinnliches Walten im Schicksal. Goethe über den Menschen als Ziel des Weltalls.

DAS LEBEN IN DER KUNST UND DIE KUNST
IM LEBEN VOM GEISTESWISSENSCHAFTLICHEN
GESICHTSPUNKTE

Berlin, 28. März 1918 285

Ein Wort Goethes über Natur und Kunst. Die Schwierigkeit, über Kunst zu sprechen. Die zwei «Erb-Übel» der Kunst: Gestaltung nach den Sinnen und symbolische Darstellung des Abstrakten. Traumleben und künstlerische Phantasie als Gegensätze. Künstlerische Stimmungen anhand von Beispielen. Physiologisches zu Vorstellungs- und Gefühlsleben. Goethes Metamorphosenlehre und das Visionäre in der Kunst. Über Flächen und Farben. Michelangelo, Raffael und heutige Kunst. Kunst und Soziales. Kunst und Freiheit.

DER ÜBERSINNLICHE MENSCH UND DIE FRAGEN
DER WILLENSFREIHEIT UND UNSTERBLICHKEIT
NACH ERGEBNISSEN DER GEISTESWISSENSCHAFT
Stuttgart, 24. April 1918 293

Die Frage nach der Willensfreiheit und der Seelenunsterblichkeit als Grundfragen des menschlichen Seelenlebens. Ihre Verbundenheit mit der Fähigkeit zur Selbsterkenntnis. Ein Beispiel des Naturforschers Ludwig Waldstein über

Wirkungen des Unbewussten im Seelenleben. Der philosophische und der geisteswissenschaftliche Erkenntnisweg. Die Erkenntnisstufen der Imagination, Inspiration und Intuition. Ein Forschungsergebnis der Geisteswissenschaft: die leibliche Dreigliederung des Menschen mit Sinnes- und Nervenorganismus, mittlerer Organismus (Brustumensch), Extremitätenleben. Die geisteswissenschaftliche Anwendung des Entwicklungsgedankens auf den Menschen: Leibliches, Vorgeburtliches und Nachtodliches. Das intuitive Denken und die Willensfreiheit. Freiheit und Unsterblichkeit.

**DIE RÄTSEL DES GESCHICHTLICHEN LEBENS
DER MENSCHHEIT NACH ERGEBNISSEN DER
GEISTESWISSENSCHAFT**

Stuttgart, 25. April 1918..... 332

Das Wertvolle an der Geschichtsbetrachtung nach Goethe. Schillers historische Betrachtungen am Vorabend der Französischen Revolution 1789. Karl Lamprechts Vortrag in Amerika über den Geist der deutschen Geschichte im Vergleich mit Woodrow Wilsons Äußerungen über amerikanische Geschichte. Äußere Parallelen zwischen Herman Grimm und Woodrow Wilson und innerer Gegensatz. Die psychologische Geschichtsbetrachtung Karl Lamprechts. Herman Grimms Charakterisierung von Edward Gibbons Geschichtsbetrachtung. Wachen, Träumen und Schlafen im Menschenleben und das Wirken des Unbewussten in der Geschichte. Geisteswissenschaftliche Geschichtsbetrachtung unter Einbeziehung der Seelenentwicklung. Unterschiede bei verschiedenen Völkern. Das «Jüngerwerden» der Menschheit und die Bedeutung des Christusereignisses. Verständnis für die Gegenwart durch wahre Geschichtsbetrachtung führt zum Ergreifen der Wirklichkeit.

DER ÜBERSINNLICHE MENSCH UND DIE FRAGEN
DER WILLENSFREIHEIT UND UNSTERBLICHKEIT
NACH ERGEBNISSEN DER GEISTESWISSENSCHAFT
München, 1. Mai 1918 376

Von den Schwierigkeiten menschlicher Selbsterkenntnis. Beispiel für eine Selbstbeobachtung: unbemerkte Reminiszenzen einer Melodie. Das Seelenleben. Auf- und abflutende Vorstellungen und selbsttägiges Beherrschen dieses Vorstellungsspiels durch das Denken. Die Frage nach den Beweggründen des menschlichen Handelns. Die Bedeutung der Liebe für die Frage der Willensfreiheit. Stufen und Wege zum übersinnlichen Erkennen. Beispiel einer Übung. Unterschied der Imagination zu Vision und Phantasiebild. Das Erreichen der Inspiration und die Bedeutung der Logik. Die Dreigliederung des physischen Menschen: Kopfmensch, Rumpfmensch, Extremitätenmensch. Rückschreitende Entwicklung im Kopforganismus schafft Platz für das Geistige. Überentwicklung der Extremitätenorganisation und nachtodliches Leben. Das Unsterbliche im Menschen und das freie Handeln. Freiheit als Konsequenz der wirklichen Unsterblichkeit.

DER MENSCH UND DAS GESCHICHTLICHE UND
MORALISCHE LEBEN DER MENSCHHEIT NACH
ERGEBNISSEN DER GEISTESWISSENSCHAFT
München, 3. Mai 1918 412

Ein Ausspruch Goethes über Geschichte. Schillers Antrittsvorlesung als Geschichtsprofessor in Jena und die Französische Revolution 1789. Karl Lamprechts Betrachtungsweise der deutschen Geschichte im Vergleich mit derjenigen Woodrow Wilsons über amerikanische Geschichte. Herman Grimm und Woodrow Wilson: äußere Ähnlichkeit im Wortlaut und innerer Gegensatz. Karl Lamprechts psychologische Geschichtsbetrachtung und die menschliche Seelenentwicklung. Wachen, Träumen und Schlafen in ihrer Beziehung zu den Seelenimpulsen des Menschen, die

in der Geschichte wirken. Herman Grimm über Edward Gibbons Geschichtsbetrachtung. Geisteswissenschaftliche Geschichtsbetrachtung unter Einbeziehung der Seelenentwicklung. Das Gesetz vom Jüngerwerden der Menschheit. Die Bedeutung des Christusimpulses und das Verhältnis der Geisteswissenschaft zur Religion. Wahre Geschichtsbetrachtung als Forderung der Gegenwart.

DER ÜBERSINNLICHE MENSCH UND DIE FRAGEN DER WILLENSFREIHEIT UND SEELENUNSTERBLICHKEIT

Leipzig, 11. Mai 1918 451

Die Frage nach Willensfreiheit und Seelenunsterblichkeit und das Versagen der Naturwissenschaft ihnen gegenüber. Anders denken lernen durch Geist-Erkenntnis. Das Auge als Bild für geistiges Erkennen. Erinnerungsbilder und Imagination. Inspiration und Geistesgegenwart. Die Intuition als Weltvergessen. Über die «Philosophie der Freiheit». Die physiologische Dreigliederung des Menschen in Beziehung zum Vorgeburtlichen und Nachtodlichen. Willensfreiheit und Unsterblichkeit, Liebe und freie Tat.

WIE KANN MAN WISSENSCHAFTLICH DAS ÜBERSINNLICHE LEBEN UND WESEN DER MENSCHENSEELE ERKENNEN? ERGEBNISSE GEISTIGER WIRKLICHKEITSFORSCHUNG

Wien, 27. Mai 1918 464

Vom Erleben der Grenzen der Naturwissenschaft. Zusammenhang der Erkenntnisgrenzen mit der Liebfähigkeit. Der mystische Weg nach innen führt zum bloßen Bild der Wirklichkeit. Das gewöhnliche Erinnerungsvermögen als Hindernis zur geistigen Erkenntnis. Die Geistesforschung und deren stufenweise Erlangung: lebendiges Denken, gesteigerte Phantasie (Imagination), Wegschaffen der Bilder. Über das Verhältnis von Erinnerung und geistigen Erlebnissen. Von der Schwierigkeit der Wiederholung der Geisterlebnisse. Einblick in das vorgeburtliche Leben. Über die

«Philosophie der Freiheit». Freiheit und Liebe. Geisteswissenschaft als unbewusste Sehnsucht der Menschheit.

**DAS GESCHICHTLICHE LEBEN DER MENSCHHEIT
IM LICHTE ÜBERSINNLICHER WIRKLICHKEITS-
FORSCHUNG**

Wien, 29. Mai 1918 497

Ein Wort Goethes über Geschichte. Seelenverfassungen in der Geschichte nach dem deutschen Geschichtsforscher Karl Lamprecht: symbolisierende, subjektiv-typische, konventionelle und individuelle. Besonderheiten der amerikanischen Geschichte nach Woodrow Wilson. Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Herman Grimm und Woodrow Wilson. Rabindranath Tagore über Geschichte in Asien. Voraussetzungen für eine geisteswissenschaftliche Geschichtsbetrachtung: die Unterscheidung von Bewusstseinsstufen in den Seelenkräften. Schlafen im Wollen, Träumen im Fühlen, Wachen im Denken. Herman Grimm über die Impulse in der Menschheitsgeschichte als weltwirkende Phantasie. Die Geschichtsepochen nach der Geisteswissenschaft. Das Jüngerwerden der Menschheit. Asiatische, europäische und amerikanische Völker. Die Notwendigkeit eines neuen Denkens.

**WIE KANN MAN DAS ÜBERSINNLICHE LEBEN UND
WESEN DER MENSCHENSEELE ERKENNEN?**

Prag, 14. Juni 1918 533

Charakteristik der Geisteswissenschaft im Gegensatz zur Naturerkenntnis. Vom Spiegelcharakter der naturwissenschaftlichen und philosophischen Vorstellungen und ihrem Zusammenhang mit der Seelenkraft der Liebe im Menschen. Vom Bildcharakter der mystischen Erkenntnis und ihrem Zusammenhang mit der Erinnerungsfähigkeit. Louis Waldsteins Buch «Über das unterbewusste Ich». Möglichkeit, durch Geisteswissenschaft die äußeren und inneren Erkenntnisgrenzen zu überwinden. Die Meditati-

on und die Erinnerung. Gedankenleben und Gehirn. Erleben des Vorgeburtlichen und Nachtodlichen durch den Geistesforscher. Die Steigerung der Liebefähigkeit. Die Entwicklung eines wirklichkeitsgemäßen Denkens als Beitrag der Geisteswissenschaft zur Zeitlage.

ANHANG

DIE WISSENSCHAFTLICHE ERKENNTNIS DES ÜBERSINNLICHEN UND DIE WAHRE WIRKLICHKEIT DES MENSCHLICHEN LEBENS

Hamburg, 1. Juli 1918 565

Notizen. Der Zusammenhang der Erkenntnisgrenzen mit der Liebefähigkeit des Menschen. Die inneren Grenzen der Mystik und die Gedächtniskraft. Denken und Meditation. Verschärftes Selbstbewusstsein. Erleben des Vorgeburtlichen. Charakteristik der geistigen Erlebnisse und die Erinnerung. Steigerung der Liebefähigkeit und das Erleben des Nachtodlichen.

DIE WISSENSCHAFTLICHE ERKENNTNIS DES ÜBERSINNLICHEN UND DIE WAHRE WIRKLICHKEIT DES MENSCHLICHEN LEBENS

Hamburg, 1. Juli 1918 570

Stenogrammübertragung. Notwendigkeit einer anderen Erkenntnisart für das Übersinnliche. Die zwei Wurzelfragen der Menschenseele: Unsterblichkeit und Freiheit. René Descartes Ausspruch «Ich denke, also bin ich». Der Bildcharakter des Selbstbewusstseins. Das Freiheitsempfinden und die menschliche physische Organisation. Der Spiegelcharakter der Naturerkenntnis. Liebefähigkeit und Erkenntnisgrenzen. Die innere Erkenntnisgrenze bei der mystischen Erkenntnisweise. Der Zusammenhang mit

dem Erinnerungsvermögen. Wahrnehmung, Vorstellung und Erinnerungsfähigkeit. Die Entwicklung des Denkvermögens zur Meditation. Imagination, Inspiration. Das Erlebnis der Zeit als ideeller Raum. Die Ausbildung der Geistesgegenwart. Die zwei Teile der Unsterblichkeitsfrage.

SITTLICHES, SOZIALES UND RELIGIÖSES LEBEN IM
LICHTE EINER ÜBERSINNLICHEN WELTERKENNTNIS
Basel, 8. November 1918 594

Die Behandlung des Menschen als Maschine in der modernen Schulpsychologie. Der Schaden durch Übertragung von naturwissenschaftlichen Erkenntnissen auf das soziale Leben. Notwendigkeit geisteswissenschaftlicher Erkenntnis. Einige Ergebnisse derselben. Die Geburt eines wirklichkeitsgemäßen, wohltatigen Sozialismus aus der Anthroposophie.

<i>Dokumente</i>	596
<i>Notizbucheintragungen</i>	596
<i>Zeitungsbereicht</i>	598
<i>Ankündigungen</i>	600
<i>Zu dieser Ausgabe</i>	606
<i>Hinweise zum Text</i>	609
<i>Zum Vortrag vom 11. Februar 1918 in Nürnberg</i>	609
<i>Zum Vortrag vom 12. Februar 1918 in Nürnberg</i>	612
<i>Zum Vortrag vom 16. Februar 1918 in München</i>	614
<i>Zum Vortrag vom 18. Februar 1918 in München</i>	616
<i>Zum Vortrag vom 25. Februar 1918 in Stuttgart</i>	619
<i>Zum Vortrag vom 26. Februar 1918 in Stuttgart</i>	620
<i>Zum Vortrag vom 28. März 1918 in Berlin</i>	621
<i>Zum Vortrag vom 24. April 1918 in Stuttgart</i>	624

<i>Zum Vortrag vom 25. April 1918 in Stuttgart</i>	624
<i>Zum Vortrag vom 1. Mai 1918 in München</i>	629
<i>Zum Vortrag vom 3. Mai 1918 in München</i>	630
<i>Zum Vortrag vom 11. Mai 1918 in Leipzig</i>	631
<i>Zum Vortrag vom 27. Mai 1918 in Wien</i>	632
<i>Zum Vortrag vom 29. Mai 1918 in Wien</i>	634
<i>Zum Vortrag vom 14. Juni 1918 in Prag</i>	640
<i>Zum Vortrag vom 1. Juli 1918 in Hamburg</i> (Notizen)	641
<i>Zum Vortrag vom 1. Juli 1918 in Hamburg</i> (Stenogrammübertragung)	642
<i>Zum Vortrag vom 8. November 1918 in Basel</i>	645
<i>Verzeichnis der öffentlichen Vorträge zum Thema</i>	647
<i>Bibliografischer Nachweis früherer</i> <i>Veröffentlichungen</i>	649
<i>Literatur zum Thema</i>	651
<i>Namenregister</i>	652